

Oberhausen – Kultur – viele Kulturen – Oberhausen interkulturell Interkulturelle Akademie Oberhausen

Oberhausen in der Metropole Ruhr ist eine Stadt in der Migrationsgesellschaft. Mehr als 25 Prozent - ein Viertel - der Oberhausener kommt aus einer Familie, in der die Eltern oder Großeltern nach Deutschland eingereist sind. Im nächsten Jahrzehnt werden mehr als die Hälfte der Kinder und jungen Erwachsenen in den kreisfreien Städten einen Migrationshintergrund haben (Strohmeier 2002). Das heißt, dass die die Stadt Oberhausen und die Menschen, die hier leben kulturell vielfältig sind. Dabei ist uns bewusst, dass Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur unterschiedliche kulturelle Erfahrungen auf sich vereinen, sondern auch in verschiedenen sozialen Milieus leben. Ihre Lebenswelten spiegeln die gesamte soziokulturelle Bandbreite Oberhausens wieder. Aus diesem Grund ist Interkultur keine zu definierende Extraaufgabe, sie gehört vielmehr zur gegenwärtigen und künftigen Stadtgesellschaft. Dieser interkulturellen Realität stellt sich die Kulturpolitik Oberhausens und jeder Beteiligte der Interkulturellen Akademie.

Kultur ist sowohl Medium für gesellschaftlichen Austausch als auch eine gemeinsame Erfahrungsebene für die verschiedenen Lebenswelten. Kultur berührt alle Ebenen gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Oberhausener Kulturpolitik erkennt die Erfahrungen der Menschen mit Migrationshintergrund an und berücksichtigt sie in ihrer Arbeit. Deshalb ist es zwingend notwendig, auch Kulturangebote zu machen, die diese Erfahrungen einbeziehen, und die wachsende Bevölkerungsgruppe mit mehr als einer Kulturzugehörigkeit anzusprechen und einzuladen. Kulturelle, aber auch andere Leistungen von Menschen mit mehr als einer Kulturzugehörigkeit müssen öffentlich sichtbar werden und angemessene Würdigung erfahren.

Kulturelle Bildung ist ein elementarer Bestandteil einer solchen anerkennenden und dialogischen Kulturpolitik. Kulturelle Bildung erhöht die Bildungs- und Zukunftschancen und die Beteiligungsmöglichkeiten aller Menschen in einer Stadtgesellschaft. Dies gilt insbesondere für junge Menschen und Kinder und umso mehr für alle diejenigen, die mit schlechten Bildungschancen nur begrenzten Zugang zur Gesellschaft und ihren Möglichkeiten finden. Bildung ist Zukunft - und kulturelle Bildung die Zukunft einer Stadtgesellschaft mit vielen Kulturen.

„**Interkulturell**“ bedeutet in diesem Zusammenhang:

- Sensibilität für die Eigenarten verschiedener Kulturen,
- Anerkennung der und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen kulturellen Eigenheiten,
- Fähigkeit zur Kommunikation und zum Austausch mit anderen Kulturen,
- Gleichberechtigte Teilhabe an Kultur und Bildung für alle zu schaffen,
- Milieuorientierung
- Gemeinsame Aktivitäten zum Austausch der Kulturen und, daraus entstehend
- Entwicklung neuer Ausdrucksmöglichkeiten für Kunst und Kultur.

Interkulturelle Kompetenz ist ein Schlüssel für eine kulturell offene Haltung und Politik. Nur so können in der Oberhausener Kulturlandschaft alle Potentiale zur Entfaltung kommen und alle Menschen, die hier leben, angesprochen werden.

„Interkulturell“ bedeutet auch Dialog. Alle Prozesse können nur gelingen, wenn sie im Dialog gemeinsam entwickelt werden und Beteiligung gelebt wird. Dazu ist es not-

wendig, Partizipationsmodelle zu entwickeln und ihre Anwendung sicherzustellen. So kann ein gemeinsamer Weg gegangen werden mit dem Ziel, Vorurteile und Ängste abzubauen, sich gegenseitig auf positive Weise zu entdecken, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden, kurz: einen kulturell reichen Diskurs zu stiften.

Die Stadt Oberhausen, ihre Kultureinrichtungen und mitwirkende Partner verpflichten sich mit diesem Handlungs- und Zukunftskonzept zur interkulturellen Arbeit. Gleichzeitig laden wir alle Kulturakteure ein, sich dieser Verpflichtung anzuschließen. Die hier bereits genannten Unterzeichner sind Mitautor/innen und Mitwirkende dieser Erklärung.

Zur praktischen Umsetzung haben wir als Idee die **Interkulturelle Akademie** entwickelt, die diesen Diskurs befördert und durch Kulturarbeit weiterentwickelt.

Die Interkulturelle Akademie hat vier Bausteine:

1. Die Vernetzung einer Fülle guter Ansätze und Projekte
2. Die Kreativität, gemeinsam Neues zu entwickeln
3. Der interkulturelle Austausch und die Kooperation der verschiedenen Akteure in Oberhausen und der Region
4. Eine Kulturpolitik, die dies einbezieht, und Kultureinrichtungen, die in diesem Prozess als Motor wirken..

Was ist die Interkulturelle Akademie?

Die **Interkulturelle Akademie** ist eine **Plattform** für interkulturelle Kulturarbeit und Bildung, aber auch für Kunst, für Künstler/innen und für Wissenschaft. Eine solche Idee muss als Prozess verstanden werden, der sich in Stufen und im Diskurs entwickelt. Es ist ein Projekt, das im Kulturhauptstadtjahr 2010 beginnt und darüber hinaus als Zukunftsinvestition für das Ruhrgebiet verstanden werden soll.

Diese **Akademie** versteht sich zunächst als übergreifende Struktur und bildet den Arbeitstitel für die Entwicklung verschiedener **Vernetzungsstrukturen** und **Aktionsfelder**. Ziel ist es, Projekte mit regionaler und europäischer Relevanz zu entwickeln, deren Ergebnisse übertragbar und nutzbar sind. Ziel ist die Vermittlung und die Verankerung gegenseitiger Lernprozesse.

Aus diesem Grund erscheint es uns unbedingt sinnvoll, die **Zusammenarbeit** mit lokalen, regionalen und internationalen Kulturinstitutionen anzustreben, insbesondere zur Entwicklung von neuen Formen der Kunstvermittlung und des kulturellen Austausches.

Wir wollen mit der **Akademie** die Chance ergreifen, Kultur auch als Motor für **Integration** und Entwicklung zu nutzen und die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in der Region zu verankern. Wir erkennen wie Hilmar Hoffman die Gefahr, dass das Potential kultureller Entwicklungschancen verpasst wird, weil Integration als rein soziales Defizitproblem interpretiert wird.

Die „Interkulturalität“ der kulturellen Eliten ist oft nicht identisch mit der Alltags-Multikulturalität. Dort wurde einst die ‚Gastarbeiterkultur‘, heute wird ‚**Interkultur**‘, in eine Nische abgeschoben, die in den Kommunen dem Bereich Soziales und Jugend zugeordnet ist und eben nicht der Kultur. In dieser Situation käme es aber darauf an, die etablierten Institutionen der Kulturpflege mit den Aktionsfeldern der Interkulturali-

tät und der Integrations- und Migrationspolitik zu verknüpfen...“ (Hilmar Hoffmann, 2006) Deshalb ist es geboten, in der interkulturellen Akademie diese Verknüpfungen herzustellen, um auf diesem Weg nachhaltige Effekte für die Kultur und die Integration zu erzielen.

Wir wollen Kulturpolitik nicht *für* die Menschen in Oberhausen, sondern *mit* ihnen gemeinsam gestalten. Deshalb spielt Beteiligung eine besondere Rolle. Die Akademie entwickelt Beteiligungsstrukturen, so dass Teilhabe für alle erlebbar wird.

Ziele:

- Kulturarbeit und Kulturpolitik sollten der Realität – Oberhausen als Stadt in der Migrationsgesellschaft – entsprechen.
- Interkulturelle Kulturarbeit muss in den Kultureinrichtungen verankert werden; Menschen mit Migrationshintergrund soll der Zugang zu Kultureinrichtungen erleichtert und ihre Teilhabe an den Kulturangeboten ermöglicht werden.
- Die Vielfalt der in Oberhausen lebenden Kulturen und ihrer Künstlerinnen und Künstler soll anerkannt und gefördert werden.
- Die interkulturelle Kompetenz der Veranstalter/innen und Besucher/innen von kulturellen Angeboten soll gestärkt werden.
- Die inhaltliche Auseinandersetzungen mit Einwanderungsprozessen soll in Kunst und Kultur befördert werden.
- Migrantinnen und Migranten müssen in der Personalpolitik stärker berücksichtigt werden; die Fähigkeit zur interkulturellen Kompetenz soll in Stellenbeschreibungen aufgenommen und als Kriterium bei der Einstellung berücksichtigt werden.
- Die verschiedenen bereits vorhandenen Angebote müssen vernetzt und die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren gefördert werden.
- Diskriminierungen erkennen und mit der dazugehörigen Zivilcourage und Kompetenz dagegen angehen und im eigenen Handlungsfeld bearbeiten.
- Die Realität Oberhausens als Stadt in der Migrationsgesellschaft soll in Handlungsfeldern, Handlungszielen, dazugehörigen Kennzahlen und der allgemeinen Berichterstattung abgebildet werden. Es sollen Kennzahlen entwickelt werden, anhand derer man die Fortschritte der interkulturellen Arbeit darstellen kann.

Handlungsfelder der interkulturellen Akademie

Interkulturelles Leben

Interkulturelles Leben ist das Handlungsfeld praktischer interkultureller Kulturarbeit und interkultureller Öffnung der Kultureinrichtungen und -veranstaltungen. Hier werden direkt für alle Bürgerinnen und Bürger Kulturangebote bereitgestellt und mit ihnen weiterentwickelt.

- **Interkulturelle Öffnung** der Kulturinstitute und -angebote
 - Jede Einrichtung entwickelt individuelle Konzepte für ihre interkulturelle Öffnung, dokumentiert den Prozess und die Umsetzung und berichtet darüber. Jede Einrichtung bezieht interkulturelle Kompetenz in die Personalentwicklung ein. Folgende städtischen Kultureinrichtungen stellen sich dieser Aufgabe
 - Arbeit und Leben
 - Bibliothek
 - Galerie
 - Gedenkhalle/Bunkermuseum
 - Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
 - Jugendkunstschule
 - Kulturbüro
 - Malschule
 - Musikschule
 - Radiowerkstatt
 - Theater
 - VHS
 - Die Kultureinrichtungen beziehen die **Menschen in Oberhausen** in ihre Arbeit ein und gehen verstärkt auf sie zu. Dazu werden besondere Veranstaltungen entwickelt, die Stadtteile einbeziehen und Zielgruppen ansprechen.
- **Interkulturelle Projekte**

Besondere Projekte, die den interkulturellen Austausch fördern und zum friedlichen und demokratischen Zusammenleben beitragen, werden entwickelt oder unterstützt. Beispiele erfolgreicher Projekte sind:

 - Multi – Internationale Jugendbegegnungen
 - Interkulturelle Gärten
 - Interkulturelle Stadtteilprojekte
- **Städtepartnerschaften**

Wir werden unsere bestehenden Städtepartnerschaften für den interkulturellen Austausch nutzen
- Die **Förderpraxis** für die freie Szene wird um den Arbeitsauftrag ergänzt, interkulturelle Projekte zu fördern und für Entscheidungsträger zu dokumentieren.

- Besondere Bedeutung für die Interkulturelle Akademie hat **interkulturelle Bildung**. Sie ist Voraussetzung dafür, dass in Zukunft Bildungs- und Beteiligungschancen gerechter verteilt werden.
 - Ziele der interkulturellen Bildung sind:
 - Die künstlerische und kulturelle Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders zu unterstützen
 - Die interkulturelle Kompetenz aller Kinder und Jugendlichen zu fördern
 - Die einzelnen Kultureinrichtungen entwickeln entsprechende Angebote auch in Kooperation mit Bildungseinrichtungen.
 - Die Jugendkunstschule vernetzt die Angebote und entwickelt entsprechende eigene.
- **Kunst und Kultur von Menschen mit Migrationshintergrund** sollen in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden, befördert durch:
 - Entwicklung von Projekten, die zur Vermittlung von Informationen über Migration und das Leben, insbesondere Kunst und Kultur der Migrantinnen und Migranten in Oberhausen beitragen.
 - Durch bessere Zusammenarbeit mit den Medien und Unterstützung der städtischen Pressestelle
- Entwicklung von **Marketingstrategien** zur besseren Umsetzung und Vermittlung der interkulturellen Arbeit z.B. durch
 - Umarbeitung des vorhandenen Etats zur Kulturförderung
 - Stärkere Zusammenarbeit mit Journalisten ausländischer bzw. migrantischer Medien
 - Aufbau eines umfassenden Verteilers relevanter internationaler Medien und Publikationen durch die Pressestelle der Stadt Oberhausen
 - Einbeziehen der Besonderheiten der Migrationsgesellschaft in die Werbekonzepte der Einrichtungen
 - Zielgruppenorientierung
- Die **Finanzierung** des Handlungsfeldes findet im Rahmen der vorhandenen Etats der Kultureinrichtungen statt. Sie ergänzt durch Projektmittel (Land/Bund/Dritte).

Interkultureller Dialog

- Der Interkulturelle Dialog dient der Information und dem Erfahrungsaustausch aus den Projekten und den Anstrengungen zur interkulturellen Öffnung, dem Austausch zwischen Kultureinrichtungen und Migranten-Selbstorganisationen und der Vernetzung der unterschiedlichen Akteure.
 - Federführung Migrationsrat
 - Der Migrationsrat benennt eine/einen Kulturbeauftragte/n als direkte/n Ansprechpartner/in für die Kultureinrichtungen
 - Dialog und Partizipation
 - **Interkulturelles „Forum“**

- Einmal jährlich alle Akteure der Kulturszene und der interkulturellen Arbeit
- Inhaltliche gemeinsame Weiterentwicklung
- Interkulturbörse
 - Markt der Interkultur
- Diskussion zur interkulturellen Entwicklung in OB und in der Metropole Ruhr
- **Spezialforen**
 - Interkulturelle Kunst (Theater und Galerie)
 - Interkulturelle Bildung (NIL)
 - Kunst und Kultur im interreligiösen Dialog (Integrationsrat, ACK=Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen)
- Für den Dialog und den Informationsaustausch entwickelt die interkulturelle Akademie eine **Internetplattform**, an der alle Akteure beteiligt werden und die der Öffentlichkeit offen steht.

Interkultureller Diskurs

- Der Interkulturelle Diskurs ist das Handlungsfeld, in dem das Thema fachlich ergänzt werden soll, so dass alle Beteiligten an wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen in Deutschland und darüber hinaus profitieren profitieren können.
 - Es soll in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten und Stiftungen im Ruhrgebiet und NRW ein wissenschaftlicher Diskurs geführt werden. Dazu sollen durchgeführt werden:
 - Diskussionsveranstaltungen
 - Podien (bsp IKF), Symposien, Workshops
 - Die interkulturelle Akademie präsentiert Diskussionen und Arbeitsergebnisse auf ihrer **Internetplattform**
 - Die **Federführung** für den Diskurs liegt bei der VHS
 - Die **Finanzierung** wird durch das VHS-Programm sichergestellt. Dazu sollen auch weitere Fördermittel genutzt werden.